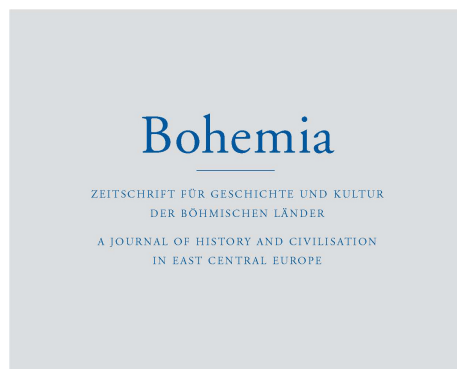


Zitierhinweis

Teufel, Helmut: Rezension über: Ivana Ebelová (ed.), Soupis židovských familantů v Čechách z roku 1783. Vol. II, Praha: Národní archiv, 2010, in: Bohemia. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der böhmischen Länder, 55 (2015), 1, S. 180-184, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/17494819aa2c46149b5357c4ea1bbb5d>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Ebelová, Ivana (Hg.): Soupis židovských familantů v Čechách z roku 1793 [Verzeichnis der Judenfamilianten in Böhmen von 1793]. Band I-VI/1-2.

Národní Archiv, Praha 2002-2006. Bd. I: 227 S., ISBN 978-80-854759-13. Bd. II: 379 S., ISBN 978-80-854759-68. Bd. III: 443 S., ISBN 978-80-86712-03-1. Bd. IV: 411 S., ISBN 978-80-86712-12-5. Bd. V: 405 S., ISBN 978-80-86712-21-4. Bd. VI/1: 379 S., ISBN 978-80-86712-34-6. Bd. VI/2: 269 S., ISBN 978-80-86712-35-4.

Ebelová, Ivana (Hg.): Soupis židovských familantů v Čechách z roku 1783. [Verzeichnis der Judenfamilianten in Böhmen von 1783]. Band I-III.

Národní archiv, Praha 2008-2010. Bd. I: 395 S., ISBN 978-80-86712-53-6. Bd. II: 410 S., ISBN 978-80-86712-78-9. Bd. III: 98 S., ISBN 978-80-86712-86-4.

Petrusová, Lucie B./Putík, Alexandr (Hgg.): Fase pražských židovských rodin z let 1748-1749 (1751). Edice Pramene k návratu z tereziánského vypovězení [Fassionen der Prager jüdischen Familien aus den Jahren 1748-1749 (1751). Quellenedition zur Rückkehr aus dem thesesianischen Exil].

Židovské muzeum, Praha 2012, 342 S., ISBN 978-80-8736622-6.

Auch in den böhmischen Ländern war das Bestreben der Obrigkeiten spätestens seit dem 16. Jahrhundert auf eine mehr oder weniger genaue Erfassung der Untertanen gerichtet, nicht zuletzt, um diese zu besteuern. Vor allem nach dem Dreißigjährigen Krieg entstanden immer präzisere und umfangreichere Untertanenverzeichnisse, die mehr oder weniger exakt auch die Juden erfassten.¹ Eine Ausweitung der Bürokratie und damit verbunden eine Vermehrung der – bis heute nicht einmal andeutungsweise erschlossenen – archivalischen Quellen brachte die Familiantengesetzgebung Karls VI. in der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre des 18. Jahrhunderts. Für die Zeit seit Ende dieses Jahrhunderts verfügen wir dann über flächendeckende spezielle Register der Juden in Böhmen. Drei dieser Register wurden in den vergangenen Jahren publiziert.

Die umfangreichste Edition – sechs Bände in sieben Teilen – entstand in der Werkstatt des Lehrstuhls für Archivwesen und Historische Hilfswissenschaften der Philosophischen Fakultät der Prager Karls-Universität unter der wissenschaftlichen Leitung von Ivana Ebelová und umfasst die Verzeichnisse der jüdischen Familien in Böhmen von 1793,² ergänzt um zwei Verzeichnisse der Prager jüdischen Familien

¹ Vergleiche dazu zuletzt *Kocman, Pavel: Soupisy Židů v Čechách a na Moravě v raném novověku a jejich edice jako historický pramen (Přehled edicí a literatury) [Verzeichnisse von Juden in Böhmen und Mähren in der Frühen Neuzeit und deren Editionen als historische Quelle (Editions- und Literaturüberblick)].* In: ČČH 112 (2014) 295-311.

² Dazu: *Boháček, Jan/Hálek, Jan/Kučerová, Klára/Mádllová, Vlasta: Soupisy židovských rodin v Čechách z roku 1793. Sv. I: Loketský kraj, Boleslavský kraj, Budějovský kraj [Verzeichnisse der jüdischen Familien in Böhmen aus dem Jahr 1793. Band I: Elbogener Kreis, Bunzlauer Kreis, Budweiser Kreis].* Praha 2002. – *Jirinec, Martin/Řezníček, Michal/Vácha, Zdeněk/Boňková, Jana: Soupisy židovských rodin v Čechách z roku 1793. Sv. II: Kouřimský kraj, Bydžovský kraj, Litoměřický kraj [Verzeichnisse der jüdischen Familien in Böhmen aus dem Jahr 1793. Band II: Kauřimer Kreis, Bidschower Kreis, Leitmeritzer Kreis].* Praha 2003. – *Marek, Jindřich/Skalický, Karel/Veselá, Irena/Hálek, Jan/Kučerová, Klára/Švadelnová, Martina: Soupisy židovských rodin v Čechách z roku 1793. Sv. III:*

aus den Jahren 1792 und 1794.³ Etwas unglücklich ist dabei die Aufteilung des Registerbandes: Der erste Teil (Bd. VI/1) bezieht sich auf die Prager Juden, der zweite (Bd. VI/2) enthält das Generalregister der böhmischen Landjuden.

Das Verzeichnis für die außerhalb Prags wohnenden Juden erfasst in Spalten „Namen der jüdischen Familien“, „Namen der ledigen Juden und Witwen“, „Gehören in Schutz nach“, „Ist possessionirt“ und „Ernähret sich“, das Prager Verzeichnis von 1793 „Haus Nr.“, Vor- und Zuname“, „Nahrungsstand“, „Veränderung der Vor- und Zunamen“ sowie „Veränderung des Nahrungsstandes“ (wobei die beiden letzteren Kolonnen unausgefüllt blieben), das von 1794 „Namen der jüdischen Familien nebst ihren Kindern mit Anzeigung, ob selbte erst-, zweit- oder später geboren sind“, „Namen derer ledigen Juden männ- oder weiblichen Geschlechts, wozu auch die Witwen einzuschalten sind“, „Gehören in Schutz nach“, „Ist possessionirt in“ und „Ernährt sich“.

Die gesamte Edition ist so angelegt, dass jeder Kreis im Rahmen der einzelnen Bände eine selbstständige Bearbeitung mit Einleitung, Personen- und Ortsregister erfährt. Zurückzuführen ist diese Struktur auf den Entstehungsprozess aus studentischen Arbeiten zu jeweils einem Kreis. Das hat zum einen den Nachteil zahlreicher Redundanzen in den Einleitungen und Angaben, zum anderen wurden die Originaltexte nicht nach einem einheitlichen Muster bearbeitet,⁴ auch das Register ist unsystematisch, so erfasst es z. B. Personen ohne Zunamen nicht.⁵ Ivana Ebelová, die für die Edition verantwortlich zeichnet, begründet den Aufbau des Werks mit didaktischen Argumenten: Die Studierenden sollten die Gelegenheit haben, eine ganze Edition mit Einleitung zu erstellen (Band II, S. 4). Als Leser wäre man allerdings froh, wenn einem all diese Wiederholungen erspart blieben, jeder Band mit einer Einleitung für alle Kreise versehen wäre, die unter Einbeziehung von Angaben aus der Quelle näher charakterisiert würden (vereinzelt ist das der Fall) und eine gründlichere Redaktion stattgefunden hätte.

Prácheňský kraj, Berounský kraj, Tábořský kraj [Verzeichnisse der jüdischen Familien in Böhmen aus dem Jahr 1793. Band III: Prachimer Krajs, Berauner Kreis, Taborer Kreis]. Praha 2003. – Holý, Martin / Malivánková Wasková, Marie / Boháček, Jan / Mádlová, Vlasta / Sádlová, Renata: Soupisy židovských rodin v Čechách z roku 1793. Sv. IV: Chrudimský kraj, Plzeňský kraj, Žatecký kraj, Hradecký kraj [Verzeichnisse der jüdischen Familien in Böhmen aus dem Jahr 1793. Band IV: Chrudimer Kreis, Pilsner Kreis, Saazer Kreis, Grätzer Kreis]. Praha 2004. – Ebelová, Ivana / Holá, Mladá / Řezníček, Michal / Sádlová, Renata: Soupisy židovských rodin v Čechách z roku 1793. Sv. V: Časlavský kraj, Klatovský kraj, Rakovnický kraj [Verzeichnisse der jüdischen Familien in Böhmen aus dem Jahr 1793. Band V: Časlauer Kreis, Klattauer Kreis, Rakonitzer Kreis]. Praha 2005.

³ Ebelová, Ivana: Soupisy židovských rodin v Čechách z roku 1793. Sv. VI/1: Praha – 1792, Praha – 1794 [Verzeichnis der jüdischen Familien in Böhmen aus dem Jahr 1793. Band VI/1: Prag – 1792, Prag – 1794]. Praha 2005.

⁴ Etwa die allgemeiner formulierten Transkriptionsregeln nach der deutschen Rechtschreibung von 1996, siehe Boháček: Band I, Loketský kraj 16 (vgl. Anm. 2), oder die eingehender beschriebene Vereinheitlichung der Schreibung einiger Wörter (auch wenn die unterschiedlichen Schreibweisen Witib/er-Witwe/r erhalten bleiben). Dabei verweisen die Autoren nebulös auf die Regeln für alle Bände. Hálek / Kučerová: Boleslavský kraj, Band I, 113 f. (vgl. Anm. 2).

⁵ Boháček: Band I, Loketský kraj 17 (vgl. Anm. 2).

Im ersten Teil des sechsten Bandes bearbeitete Ivana Ebelová selbst zwei Verzeichnisse aus Prag aus den Jahren 1792 und 1794, wobei sie im Prinzip die gleiche Methode wie ihre Studentinnen und Studenten angewendet hat. Der separate zweite Teil des sechsten Bandes enthält Ergänzungen und das Generalregister⁶ – eine völlig unsinnige Gliederung. Warum bildet Prag nicht einen eigenen Band? Band 7 könnte dann das Register sein.

Ein weiteres Manko dieser Edition sind die zahlreichen Schreibfehler, die wohl auch der mangelnden Kenntnis der deutschen Sprache im Allgemeinen und der des ausgehenden 18. Jahrhunderts im Besonderen unter tschechischen Junghistorikern geschuldet sind. Was soll etwa in dem Eintrag: „besitzt das von der Obrigkeit ins Erbeigentum eingekaufte[s] Branntweinhaus im Orte Großbell“ (Band V, S. 38) die eckige Klammer? Dagegen fehlt diese bei Marek Goldstücker in Hatie (Hatě) bei „ist nich possessioniert“ (ebenda 52) ebenso wie bei Moises Dattelzweig aus Königsberg a. d. Eger (Kynšperk nad Ohří), der nur Rabiner ist, nicht Rab[b]iner (Band I, S. 43). Oder Lasar Pik aus Habern (Habry), von dem es heißt: „ist dermahlen in der h[errschafft]lichen Branntweinhaus Nr. 94 wohnhaft“. Nach solchen Erfahrungen fragt sich der Leser, ob bei Koplmann Kohner aus Markt Theusing (Toužim) wirklich „Schullehler“ steht (Band V, S. 56). Dies ist nur eine willkürliche Auswahl aus der langen Liste von Ärgernissen, die sich in allen Bänden finden. Trotz aller dieser Einwände handelt es sich zweifellos um das größte editorische Unternehmen zur Geschichte der Juden in Böhmen, das bisher in Angriff genommen und auch zu Ende geführt wurde, sieht man einmal von dem vor fast 110 Jahren erschienenen und noch weitaus problematischeren Werk von Bondy und Dworsky ab.⁷

In den Jahren von 2008 bis 2010 besorgte Ivana Ebelová die dreibändige Edition der Verzeichnisse jüdischer Familien in Böhmen von 1783.⁸ Diese knüpfte an die vorangegangene Edition der Familienverzeichnisse aus dem Jahr 1793 an.⁹ In der Einleitung wird die aus dem Böhmisches Gubernium stammende und heute ebenfalls im Prager Národní archiv (Nationalarchiv) liegende Quelle eingehend beschrie-

⁶ Ebelová, Ivana (Hg.): *Soupis židovských rodin v Čechách z roku 1793*. Sv. VI/2: *Dodatky a generální rejstřík* [Verzeichnis der jüdischen Familien in Böhmen. Band 6/2: Ergänzungen und Generalregister]. Praha 2006.

⁷ Bondy, Gottlieb/Dworsky, Franz: *Zur Geschichte der Juden in Böhmen, Mähren und Schlesien*. Herausgegeben von Gottlieb Bondy. Zur Herausgabe vorbereitet und ergänzt von Franz Dworsky. Bd. I.: 906 bis 1576. Bd. II.: 1577 bis 1620. Prag 1906. Tschechische Parallelausgabe: Bondy, Bohumil/Dworský, František: *K historii židů v Čechách, na Moravě a ve Slezsku 906 až 1620*. Vydal Bohumil Bondy. K vydání upravitel a doplnil František Dworský. Bd. I.: 906-1576. Bd. II.: 1577-1620. Praha 1906.

⁸ Ebelová, Ivana, a kol.: *Soupis židovských familiantů v Čechách z roku 1783* [Verzeichnis der Judenfamilien in Böhmen von 1783]. Band I. Praha 2008. – *Dies.*: *Soupis židovských familiantů v Čechách z roku 1783* [Verzeichnis der Judenfamilien in Böhmen von 1783]. Band II. Praha 2010. – *Dies.*: *Soupis židovských familiantů v Čechách z roku 1783 – Generální rejstřík* [Verzeichnis der Judenfamilien in Böhmen von 1783 – Generalregister]. Praha 2010.

⁹ Die Namen der einzelnen Mitarbeiter – Hörer des Magisterstudiengangs für Archivwesen und Historische Hilfswissenschaften der Prager Karls-Universität – sind in den Vorworten der ersten beiden Bände aufgeführt. *Ebenda*, Band. I, 7 und Band II, 5.

ben.¹⁰ Die Bedeutung der Verzeichnisse von 1793 liegt unter anderem darin, dass sie die Namen vor der josefinischen Namensreform von 1787 wiedergeben und so einen Vergleich mit späteren Verzeichnissen, als bereits die neuen Namen galten, ermöglichen.¹¹ Die einzelnen Verzeichnisse sind nach folgenden Spalten gegliedert: „Eigentliche Namen der Juden“, „Verheiratet, hat Kinder oder ist ledig“, „Ernähret sich“, „Contribuiret“ und schließlich „Anmerkung“.

Die Regeln für diese Quellenedition ähneln denen der Verzeichnisse von 1793.¹² Der Text ist transkribiert mit dem Anliegen, ihn einer möglichst großen Öffentlichkeit, also auch Genealogen und Regionalhistorikern, zugänglich zu machen, transliteriert sind lediglich Orts- und Personennamen. Ob dieses Vorgehen opportun ist, darüber ließe sich streiten.¹³ Der Text sei nach den bis 1995 gültigen deutschen Rechtschreibregeln transkribiert worden, schreibt die Editorin. Kurz darauf heißt es hingegen, dass das nach den „gegenwärtigen“ Regeln geschehen sei – eigentlich ein Widerspruch.

Jeder der beiden ersten Bände der Edition enthält ein nach Kreisen geordnetes Personen- und Ortsnamensregister, der dritte Band schließlich bietet ein Generalregister. Band II enthält zudem auch das Vorwort in Deutsch und die Einleitung zum I. und II. Band sowie die editorische Anmerkung.

Die heute im Archiv des Prager Jüdischen Museums verwahrte Quelle der dritten hier anzuzeigenden Edition – der „Fassionen der Prager jüdischen Familien aus den Jahren 1748-1749“, die von Lucie B. Petrusová, Archivarin am Prager Jüdischen Museum, vorgelegt wurde, beruht eigentlich auf der 1745 erfolgten, aber letztlich nicht durchgesetzten Ausweisung der Juden wegen Hochverrats aus den böhmischen Kronländern. Beigegeben ist dem Band die kurze, präzise Studie des Historikers Alexandr Putík, der die historischen Umstände der Vertreibung und Rückkehr behandelt. Die Quelle selbst besteht aus 1471 Fassionen – also Erklärungen – Prager Juden nach ihrer Rückkehr nach Prag, die innerhalb der jüdischen Selbstverwaltung entstanden.¹⁴ Ihre Besonderheit liegt darin, dass zwischen den Jahren 1729 und 1794 sich kein anderes Verzeichnis der Prager Juden erhalten hat.

Die Editoren bemühten sich, die Grundsätze der Edition des Kollektivs um Ivana Ebelová zu beachten, es ging ihnen bei allen Eingriffen in den Text jedoch um eine größere Quellenauthentizität. Dass über den Unterschriften konsequent „[Unter-

¹⁰ *Ebenda*, Bd. I, 9-11.

¹¹ *Ebenda*, Bd. I, 11 f.

¹² *Ebenda*, Bd. I, Ediční poznámka 13 f., hier 13. – Band II, Ediční poznámka 13 f.

¹³ Das in Tschechien gebräuchliche Handbuch Ivan Štovíček empfiehlt, deutsche Texte aus der Zeit vor dem Jahr 1750 zu transliterieren, nach diesem Datum „nach gegenwärtigen orthografischen Normen“ zu transkribieren. Vgl. Štovíček, Ivan: *Zásady vydávání novověkých historických pramenů z období od počátku 16. století do současnosti. Příprava vědeckých edic dokumentů ze 16.-20. století pro potřeby historiografie* [Grundlagen der Herausgabe neuzeitlicher historischer Quellen aus der Zeit von Anfang des 16. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Vorbereitung wissenschaftlicher Editionen von Dokumenten aus dem 16.-20. Jahrhundert für historiografische Bedürfnisse]. Praha 2002, 61 f.

¹⁴ Die Fassionen liegen im Bestand Židovská náboženská obec Praha [Israelitische Kultusgemeinde Prag] des Archivs des Židovské muzeum v Praze [Jüdisches Museum Prag].

schrift]“ steht, spricht allerdings eher für eine Arbeit mit heißer Nadel als für eine gründliche Redaktion. Vereinheitlicht wurden topografische Angaben, Personen- und Ortsnamen wurden, abgesehen von Bezeichnungen von Vierteln, transliteriert, der restliche Text transkribiert (Editionsbemerkungen S. 15-17). Den Band schließt eine extrem kurzgehaltene englische Zusammenfassung ab.

Abschließend kann festgestellt werden, dass der wissenschaftliche Gewinn dieser drei Editionen trotz der methodologischen und handwerklichen Mängel, die leicht zu vermeiden gewesen wären, nicht zu unterschätzen ist. Sie bieten einen reichen Überblick über die Familienverhältnisse und ökonomischen Lebensumstände der jüdischen Bevölkerung Böhmens einschließlich Prags in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts an der Schwelle zur Emanzipation.

Pflaumheim

Helmut Teufel

Marinelli-König, Gertraud: Die böhmischen Länder in den Wiener Zeitschriften des Vormärz (1805-1848). Tschechische nationale Wiedergeburt – Kultur und Landeskunde von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu Wien. Teil III: Kunst.

Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2014, 426 S. (Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Klasse. Sitzungsberichte 855/Veröffentlichungen zur Literaturwissenschaft des Instituts für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte unter der Leitung von Michael Rössner 31), ISBN 978-3-7001-7135-5.

Im Wiener Vormärz-Slavica-Projekt, von Gertraud Marinelli-König seit Jahren umsichtig und verlässlich betreut, liegt nun der dritte Band zur Berichterstattung über die böhmischen Länder in den Wiener Zeitschriften und Almanachen zwischen 1805 und 1848 vor. Standen in den ersten beiden Bänden die Literatur und die Wissenschaften im Zentrum, so werden hier Texte aus dem Bereich der Kunst, also der Musik, der bildenden und der darstellenden Künste versammelt, somit Textsorten, die in den Bereich der Kunstkritik bzw. der Kunstprosa und insgesamt der Essayistik fallen. Und erneut zeigt sich eine intensive Rezeption und Wirkung kultureller Ereignisse aus den böhmischen Ländern in Wien und der Habsburgermonarchie insgesamt.

Kennzeichen der erfassten Texte ist zunächst eine deutlich erkennbare Verpflichtung auf die habsburgische Gesamtstaatsidee, und zwar nicht nur im Sinne eines mehr oder weniger imaginären Habsburg-Mythos, sondern als ein „wohldurchdachtes realpolitisches Instrumentarium“ im Rahmen von gesellschaftspolitischen „Phänomenen von akzellierten zentrifugalen subregionalen, d.h. nationalen Ausdifferenzierungstendenzen“ (S. VII). Ferner wird aus dem Textkorpus eine multipolare Erinnerungskultur ersichtlich, deutlich wird aber auch das Konzept von Grenzen als kulturellen Schnittstellen „unterschiedlicher, sich konkurrierender und zugleich überlappender kultureller Kommunikationsräume“ (S. XII). Die Wiener Blätter folgten, dies wurde auch schon in den ersten beiden Bänden deutlich, einem der Metternichschen Kulturpolitik verpflichteten imperialen Narrativ, wobei die Regierung in der kulturellen bzw. sprachlichen Vielfalt keine politische Bedrohung sah, verfügte man doch über das – durchaus wirksame – Instrument der Zensur (S. XX).